

Helden gewidmet

Früher habe ich anstatt eines Tagebuchs, ein Ereignisbuch geschrieben, weil nicht jeden Tag etwas interessantes passierte, meistens eigentlich fast garnichts – denn das Leben ist halt keine Soap und das ist auch gut so.

Heute, back to life (in Köln), könnte ich eigentlich jeden Tag dutzende Seiten schreiben, und ich bin mir nicht sicher, ob ich jemals wiedergeben kann, was mir in diesen Tagen alles passiert, und was in mir passiert. Wie zerrissen und gleichzeitig glücklich ich durch die Welt laufe.

Wie sehr ich die Menschen in Momenten hasse und dann wieder liebe. Wie es ist, wenn der liebste Mensch mit dem ich Zeit verbringe, ich selbst bin. Schön und erschreckend zugleich, ohne mich selbst zu lieben, mich immer mehr zu hassen, dafür, dass ich so bin und dass ich euch in Momenten hasse. Und wenn ich jemanden kennenlerne bleibt da immer der Zweifel und schnell bestätigt sich dieser und dass es fast keine Gesprächsgrundlage gibt.

Mit dem Alter entwickeln wir uns immer weiter voneinander, wie die Galaxien, die seit des Urknalls voneinander wegdriften. Mit jeder Stunde, jedem Tag, jedem Jahr bewegen sich die Menschen voneinander.

So, da ich nicht detailgenau festhalten kann, was mir diese Woche alles widerfahren ist, soll dies die Einleitung gewesen und ein paar Stichpunkte folgen. Ich habe es geschafft 3 Anzeigen zu bekommen, eine für einen unbezahlten Deckel in Höhe von 27,- in der Früh Brauerei in Köln, eine weitere für's Kacken im Hyatt Hotel auf der Schäl Sick, und eine dritte für den Diebstahl zweier Kuchenplatten im Stanton hinter der Kirche.

Von vorn aufgerollt, da ich ja gern alles durcheinander bringe. Der Betrug der mir in ersterem Fall vorgeworfen wird, gleicht eher einer Verzweiflungstat. Warum müssen Obdachlose an speziellen Ausgabestellen speisen? Warum dürfen sie nicht in die üblichen Bars gehen? Warum müssen ALG II Empfänger zusätzliche Nahrung bei Tafeln abholen, die extra organisiert, personell besetzt werden müssen etc.? Warum können sie nicht einfach in den Laden gehen, in den alle andere gehen und zu anderen (bezahlbaren) Preisen einkaufen?

Dass ich den Deckel im Früh von vornherein nicht zahlen werden konnte, war mir bewusst und gleicht somit dem Tatbestand des Betrugs. Das ist beiläufig. Interessant und ich weiss nicht, ob ich das öffentlich niederschreiben sollte, weil es in den Bereich **scary** oder **angsteinjagend** reicht, wenn man wegen 27,- Euro von 6 Polizisten abgeschirmt wird und man selbst sich bewusst darüber ist, dass sie einen (mich) nicht abschirmen, weil ich so gefährlich bin - was auch die Polizisten wissen - sondern weil in der gleichen Gaststätte auch so hirnlose Rechte ein- und ausgehen, dass eine Gefahr für mich und für den Gastwirt bestand oder für wen auch immer, ich weiss zu wenig in dieser Hinsicht und das endlich mal eine gute Sache.

Danke muss ich irgendwie immer wieder unseren Bullen sagen, auch wenn ich absoluter Gegner eines Polizeistaats bin, aber in diesen Tagen machen die Jungs und Mädels echt verdammt gute Arbeit, wo so viele tickende Zeitbomben durch die Gegend laufen (von denen die Wenigsten Moslems sind!)

Der zweite Fall, die zweite Anzeige war eigentlich nur skuril. Ich hab mich im Hyatt erleichtert, frisch gemacht (Wasser ins Gesicht und unter die Arme) und auf einmal steht der Conciérge im Bad und brüllt mich an, ich solle verschwinden. Und dann hat er auch noch die Cops gerufen. Ob das jetzt echt war und ich überhaupt eine Anzeige bekommen hab, ist mir egal.

Die dritte Anzeige war sehr lustig. Nachdem sämtliches Fragen, egal in welcher Stimmlage nicht mehr zum Erfolg geführt hat ein kleines Abendessen zu organisieren, bin ich einfach ins Stanton rein, hab die wunderbaren Torten hinter der Theke gesehen und mir zwei Kuchenplatten aus der Kühlvitrine genommen und damit das Weite gesucht. Unterwegs habe ich eine der Platten einem "Kollegen" in die Hand gedrückt, wobei ich mir ziemlich sicher bin, dass der auch von den Cops war und die sich danach den Kuchen geteilt haben. Aber das bleibt Spekulativus.

Jedenfalls lief ich mit einem Kuchen im Mund und der Platte in der anderen durch die Fußgängerzone und hinter mir war ein Mannschaftswagen. Dass man irgendwie nicht gut rennen, atmen, essen und fluchen gleichzeitig kann und dann auch noch erfolgreich entkommen, war absehbar, und so nicht geplant. Jedenfalls gabs noch eine Anzeige für Diebstahl obendrauf.

Danke den Cops, ich hatte echt eine spaßige Woche, ich hoffe ihr auch.

Und jetzt kommt der eigentliche Text, nachdem das lediglich ein kleine Rückschau meiner Woche war, was noch alles passiert ist, wissen nur... naja ein paar Menschen.

Warum ich weiterhin glaube, alles was ich mache ist richtig, genau wie ich es mache?

Das sind nur kleine Augenblicke. Augenblicke, wie wenn ich einen Bullen in der Ferne von der Aussichtsplattform des Köln-Bonner Flughafens sehe, der weiß dass ich ihn sehe und sich solidarisch eine Zigarette anzündet, was mir schonmal die Tränen in die Augen treiben kann.

Oder auch ein besonders harter Augenblick, der mir Sonntag wieder bewusst machte, dass ich weiter kämpfen muss, dass es ab jetzt nichts anderes mehr für mich gibt, außer zu kämpfen. 17 Jahre Kindheit und Jugend, 6 Jahre Bundeswehr, 10 Jahre rotierender Struggle und seit locker einem Jahr hat der Kampf begonnen. Mein Auftrag Zerstören oder doch nicht?

Doch nur reagieren? Oder auch agieren, provozieren und Reaktionen beobachten, um dann wieder zu reagieren. Habe ich das 6 Jahre bei der Bundeswehr gelernt? Bei den KrisenReaktionsKräften? Und jetzt wo die Krise da ist, warum bin ich mitten im "Kampfgebiet" oder im "Krisengebiet"? Mache ich das alles by choice? Habe ich die freie Wahl? Oder erfülle ich doch nur einen geleisteten Eid? Und warum werde ich dann so schlecht dafür bezahlt, dass ich mir manchmal nichtmal ein Bett für die Nacht leisten kann? Oder gehört das alles zum Plan? Und wenn ja, wer hat diesen perversen Plan geschrieben? Mir gefällt das Drehbuch nicht.

Ja, Tag für Tag werde ich härter – seit meiner Geburt, aber ich habe auch irgendwie das Gefühl kälter zu werden und manchmal habe ich Angst ich werde noch zynischer, als ich es ohnehin schon bin. Vielleicht werde ich wirklich als alter fluchender Mann enden. Einsam und allein. Weil ich das Hässliche, das Schlechte, das Ungerechte, die Narben, das Alter, die Erfahrung, die Spuren und all das sehen kann. Was meistens nichts Schönes ist.

Da bleibt die Liebe, der kleine rosarote Moment am Rand aller Geschichten, und passiert oder eben nicht, aber wirklich Zeit – "in Tagen wie diesen" – bleibt dafür nicht. Irgendwie wünsche ich, wünscht sich vielleicht jeder dieses Familiending, dieses Haus am See Ding oder einen Bus mit 4 Schlafplätzen drin. Aber wie soll das gehen, in einer Welt die endet? In einem Krieg der zu- und nicht abnimmt?

Nochmehr Gedanken als früher halten mich heute von Liebe ab. Und noch mehr Menschen versuchen mich vom Gegenteil zu überzeugen. Schwierig. Das wäre wahrscheinlich meine Rettung vor der Verbitterung.

Welches Ende hätte ich gerne für mein Leben. Zweimal graue Haare, Hand in Hand auf einer Bank sitzend und glücklich? Oder der verbitterte Künstler in seiner Einzimmerwohnung, der ein wenig skuril ist, den niemand wirklich leiden kann, irgendwie dann wieder doch, aber sagen werden es alle erst, wenn ich weg bin, weil sie wissen, dass ich das eigentlich nicht hören will?

So jetzt aber:

Dieser eine Augenblick, der mir immer wieder bewusst macht, dass alles richtig ist, was ich mache, war Sonntag am Flughafen Köln/Bonn. Ich brauchte Urlaub. Von was? Vom Leben. Lacht ruhig.

Der Augenblick, der Lichtstreif, der an mir vorbeizog, in gebückter Haltung, mit dunkler Cappy auf, aber genauso, dass ich die dunkle Narbe auf der Wange erkennen konnte, eine Narbe die vom Mundwinkel bis ans Kiefergelenk reichte. Bämm! Warum mache ich das? Weil im Krieg nichtmal der Sound geil ist! Nichts an Krieg ist geil!

Das Leben in Köln ist skuril, und ich frage mich oft, ob ich in eine Soap geraten bin, ob ich im Suff irgendwas unterschrieben habe und jetzt täglich auf RTL zu sehen bin, ohne es zu wissen. Wie sangen die Sportfreunde? "Und ich frage mich gelegentlich 'Bin das ich?!' Oder bin ich schon so, wie die im Fernsehen?!" Wievielen 'Äh'-Stars bin ich mittlerweile über den Weg gelaufen? Was soll die Frage? Und warum ist fast alles an mir echt, mein Lachen aber in 9 von 10 Fällen gespielt?

Mein Weinen, das ist zu hundert Prozent immer echt. Wenn ich eine solch tiefe und brutal erzeugte Narbe auf dem Gesicht eines Mannes sehe, den man auf diese Narbe wahrscheinlich niemals ansprechen sollte. Ihr Menschen mit euren Drecks-Psychologen! Da gibt es nichts mehr zu therapieren. Das sind Schmerzen, Demütigungen, die niemand jemals nachvollziehen wird. Auch ich nur ansatzweise.

Dann fange ich an zu weinen aus Dankbarkeit. Bei dem Blick auf diese Narbe und die Geschichte, die das Bild erzählt, dieser Augenblick, dieses Bild, dass tatsächlich mehr sagt als tausend Worte und keine Sekunde meines Tages ausmachte lässt einen ganzen Film in meinem Kopf ablaufen. Und dankbar bin ich, weil der Mann nicht nur die Geschichte niemals wieder erzählen will, sondern weil er diese Narbe nicht jedem zeigt. Nur Menschen die verstehen können. Das ist mir eine Ehre. Danke.

Leute wenn ihr jemanden weinen seht, der sich dabei möglichst versteckt und nicht gesehen werden will, dann will dieser jemand auch keine Hilfe. Dann will er einfach nur weinen. Und das ist gut so. Wenn jemand lacht, fragt ja auch keiner ob er ihm beim Lachen helfen soll.

Es gibt Dinge, die können Menschen alleine. Lachen, Weinen und Leben gehört dazu. Auch wenn viele glauben, man müsste ihnen die Welt erklären, und das alles ganz anders sei und garnicht so schlimm.

Doch Leute, es ist schlimm, es ist noch viel schlimmer. Erklärt mir nicht, dass es nicht so ist. Denn ich weiß wie schlimm es ist und ein paar andere auch. Das ist nicht schlimm für mich. Schlimm ist nur, wenn sich jemand anmaßt mir helfen zu wollen. Denn nichts auf dieser Welt ist umsonst und sehr sehr viele, die helfen wollen, tun dies tatsächlich nicht aus Selbstlosigkeit. Seid lieber selbstlos wie Tucé. Aber dafür sind viele dann doch zu feige.

Gerngeschen.

David Moritz, 13. Februar 2017 in Köln